

Stiftungskonkret

Oktober 2008

Informationen aus der Deutschen AIDS-Stiftung

TITEL: AIDS heißt oft auch Armut – Wie sich die Sozialreformen auf das Leben HIV-positiver und aidskranker Menschen auswirken (S. 04) **AKTUELLES:** Welt-AIDS-Konferenz in Mexiko City (S. 03) **PROJEKTE:** Immer beliebter: Spenden statt Geschenke (S. 06); Immer ein Genuss: Benefiz-Events (S. 07) **KONKRET:** „Hilfen der Stiftung extrem wichtig!“ – Sängerin Isabel Varell im Porträt (S. 08)



Deutsche
AIDS-Stiftung



Liebe Leserinnen und Leser,

02



Der sehr groß dimensionierte Welt-AIDS-Kongress Anfang August in Mexico City, bei dem die Stiftung durch ihren Geschäftsführenden Vorstand Dr. Ulrich Heide vertreten war, dürfte nicht zuletzt dank seines breiten publizistischen Echos dazu beigetragen haben, die weltweite Aufmerksamkeit für die größte medizinische Katastrophe unserer Zeit zu schärfen. Es konnte auch über erste Erfolge des internationalen Engagements berichtet werden. Der leichte Rückgang bei den Neuinfektionen in den Ländern mit hoher Prävalenz, also Infektionshäufigkeit, ist ein Hoffnungsschimmer (S. 3). Das von der Stiftung geförderte Programm „DREAM“ in Mosambik, das das Infektionsrisiko für die Babys von HIV-infizierten Müttern in Therapie in etwa auf das europäische Niveau von unter 2 Prozent absinken ließ, dürfte hier beispielhaft sein.

In Deutschland ist dagegen – wenn auch auf niedrigem Niveau – weiterhin ein Anstieg der Neuinfektionen zu verzeichnen. Die Stiftung hat die Zahlen kritisch hinterfragt und berichtet in ihrem neuen Jahresbericht über eine Studie der Sozialwissenschaftler Prof. Jürgen Wasem und Natalie Pomorin, die diese Zahlen analysiert und als Diskussionsbeitrag des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften an der Universität Duisburg-Essen veröffentlicht haben. Die steigenden Infektionszahlen zeigen, dass im Bemühen, Neuinfektionen im eigenen Land zu verhindern und Hilfen für betroffene Menschen anzubieten, nicht nachgelassen werden darf. So hat die Stiftung festgelegt, dass für Hilfen in Deutschland mindestens zwei Drittel ihrer direkten Hilfsleistungen aufgewendet werden müssen – und zwar für möglichst langfristige und effiziente Hilfsprojekte. Angesichts der deutlich erhöhten Lebenserwartung der Infizierten bei gleichzeitig bedrohlich zunehmenden Nebenwirkungen der Medikamentierung, die die Lebensqualität von Aidskranken negativ beeinflussen, bilden neue Projekte für betreutes Wohnen einen Schwerpunkt. Festmachen lässt sich dies auch an unserem Plan für ein entsprechendes Haus in Köln (siehe S. 7).

Die Stiftung kann aber nur so viel tun, wie ihr an finanziellen Mitteln zur Verfügung steht. Insoweit hat sie ein kritisches Jahr zu bestehen, da die Schwäche des Kapitalmarktes mit einem Rückgang der Spendeneinnahmen einhergeht. Außerdem findet die Frankfurter Kunstmesse nicht mehr statt, mit der bislang eine seit fast zwei Jahrzehnten erfolgreiche Benefizauktion der Stiftung verbunden war. Da die Stiftung kaum Staatsbeihilfen erhält und nur auf das Engagement der Bürgerinnen und Bürger bauen kann, werden neue Initiativen, wie sie die Vorsitzende des Kuratoriums der Stiftung, Jeane Freifrau von Oppenheim, mit einer großen Kunstauktion in Köln plant, umso wichtiger (S. 7). Und nicht zuletzt wird die Stiftung weiter an die Spendenbereitschaft jeder und jedes Einzelnen appellieren.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen Ihr

Dr. Christoph Uleer
Vorstandsvorsitzender Deutsche AIDS-Stiftung

HEFT 2/08: DIE SCHWERPUNKTE



S. 04: Immer seltener voneinander zu trennen: HIV/AIDS und Armut



S. 06: Immer beliebter: Spenden statt Geschenke für den guten Zweck



S. 07: Immer ein Genuß: Benefiz-Events zugunsten der Stiftungsprojekte



Schon vor dem Eingang wurden die Teilnehmenden auf die Konferenz eingestimmt

Jetzt weltweit handeln!

Therapiezugang ist das große Thema der Welt-AIDS-Konferenz in Mexico City

„Universal Action Now!“ – so lautete das Motto der 17. Welt-AIDS-Konferenz in Mexico City Anfang August, die sich mit HIV-Prävention, Medikation, Betreuung und mit Menschenrechten beschäftigte. Als prominente Fürsprecher im Kampf gegen AIDS traten u.a. UN-Generalsekretär Ban Ki Moon, UNAIDS-Direktor Peter Piot sowie Ex-US-Präsident Bill Clinton auf. Bei der ersten internationalen AIDS-Konferenz in Lateinamerika diskutierten 22.000 Aktivisten, Mediziner, Betroffene, Wissenschaftler und andere Experten sechs Tage lang über Fragen zu HIV und AIDS.

Im Zentrum der Veranstaltungen stand die Frage: Wie lässt sich die immer noch unheilbare Immunschwächekrankheit eindämmen? Diskutiert wurden die Koordinierung von Aufklärung, Prävention und Behandlung sowie die Stärkung der nationalen Gesundheitssysteme und der Zugang zu Medikamenten für Infizierte. Die reichen Staaten hatten sich zum Millennium dazu verpflichtet, bis zum Jahr 2010 allen Betroffenen diesen Zugang und Präventionsmöglichkeiten zu schaffen. Doch trotz großer Fortschritte könne dieses Ziel bei dem derzeitigen Vorgehen nicht erreicht werden, sagte Pedro Cahn, Präsident der internationalen AIDS-Gesellschaft. UNAIDS-Direktor Peter Piot beschrieb, wie sich die globale Epidemie immer weiter ausdifferenziert. So seien beispielsweise in Thailand im vergangenen Jahr verheiratete Frauen die größte Gruppe unter den Neuinfizierten gewesen. Im afrikanischen Inselstaat Madagaskar sei dagegen intravenöser Drogenkonsum der Hauptinfektionsgrund. Er kritisierte, dass sich in vielen Regionen nach wie vor weit mehr Menschen neu infizierten, als neu in Behandlungsprogramme aufgenommen werden. Damit steigt die Zahl der nicht-behandelten Infizierten kontinuierlich an. Gleichzeitig brachte Piot seine Sorge darüber zum Ausdruck, dass sich Pharmaunternehmen aus dem AIDS-Bereich zurückziehen könnten.

Zu den wichtigen Themen der Konferenz gehörten auch die Aidsdemenz sowie die Frage, ob die vorsorgliche Einnahme antiretroviraler Medikamente das Risiko einer Infektion senken könne. Mediziner wollen das nun mit diversen Studien herausfinden. Ein weiteres wichtiges Thema war der Fakt, dass Tuberkulose eine der Haupttodesursachen aidskrank Menschen ist. Schätzungen besagen, dass sich bis zur Hälfte aller HIV-Infizierten in ihrem Leben mit Tuberkulose anstecken. Da die beiden Krankheiten untrennbar miteinander verbunden sind, sollten sie auch gemeinsam behandelt werden – so die Zielsetzung. Laut dem Global Fund to Fight AIDS, Tuberculosis and Malaria hätten in der aktuellen Finanzierungsrunde bereits 97 Länder Hilfen von mehr als 6,4 Mrd. Dollar erbeten.

Meldungen

KIEHL'S ENGAGIERT SICH

Charity-Aktionen: Die Kultkosmetikmarke Kiehl's aus New York unterstützt bereits seit 2004 die Deutsche AIDS-Stiftung mit dem Verkauf ausgewählter Produkte und Charity-Aktionen wie eine Lesung des Autors Benjamin Prüfer – ausgezeichnet mit dem Medienpreis der Stiftung – im Kiehl's Store Berlin. Zum diesjährigen Welt-AIDS-Tag (1.12.) lanciert Kiehl's sogar zwei Sondereditionen: Zugunsten der Stiftung wird eine limitierte Auflage von Kiehl's Lip Balm verkauft. Die Berliner Designerin Mari Otberg entwarf ein T-Shirt mit Schleifenmotiv sowie dem Motto „Kiehl's cares – I do too“, das ab November an allen 13 deutschen Standorten von Kiehl's erhältlich ist. Von jedem verkauften T-Shirt (Preis 50 Euro) gehen zehn Euro an die Stiftung.

Prominente Unterstützerin der Aktion ist die Schauspielerin Jessica Schwarz (rechts im Bild).



MEDIENPREIS AUSGESCHRIEBEN

Bewerbungsschluss: Bis zum 31.01.2009 nimmt die Deutsche AIDS-Stiftung Bewerbungen für den Medienpreis 2007/2008 entgegen. Die Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG stellt hierzu das Preisgeld von insgesamt 15.000 Euro. Mehr unter zur Ausschreibung unter: www.aids-stiftung.de.

STIFTUNGSVORSTAND BESTÄTIGT

Wiedergewählt: Beim Stiftungstag der Deutschen AIDS-Stiftung im Juni in Köln legte der Vorstand den Gremien den Jahresbericht 2007 vor – neu gestaltet und mit mehr Zahlenmaterial. Der Stiftungsrat bestätigte einstimmig die beiden Vorstandsmitglieder, den ehrenamtlichen Vorstand Dr. Christoph Uleer sowie den Geschäftsführenden Vorstand Dr. Ulrich Heide, für weitere vier Jahre im Amt.

AIDS heißt oft auch Armut

Sozialreformen wirken sich nachteilig auf HIV-positive und aidskranke Menschen aus – Kommunen gewähren uneinheitlich Leistungen für HIV-infizierte Menschen

04

Menschen mit HIV und AIDS leiden nicht nur unter den gesundheitlichen Auswirkungen der Infektion, sie sind auch besonders häufig von Armut betroffen. Da sie sich oft in jungem Alter infizieren – die Mehrzahl der HIV-infizierten Menschen ist zum Zeitpunkt der Diagnose jünger als 40 Jahre –, können sie keine finanziellen Rücklagen bilden oder ausreichende Rentenansprüche erwerben. Viele Betroffene, die sich an die Deutsche AIDS-Stiftung wenden, leben im Wesentlichen von staatlichen Leistungen. Aber auch, wenn sie noch ein Einkommen haben oder Rente beziehen, reicht das Geld häufig nicht aus, um den Lebensunterhalt zu bestreiten. Die Veränderungen in der Sozialgesetzgebung tragen ebenfalls dazu bei, dass sich die materielle Situation Betroffener weiter verschlechtert hat. So sind vor allem Einmalhilfen weggefallen und Mehrbedarfe werden nur unzureichend gewährt.

IMMER MEHR HILFSANFRAGEN AN DIE STIFTUNG

Bis Ende 2004 erhielten Arbeitslosengeld II- und Sozialhilfe-Bezieher im Notfall eine einmalige Beihilfe, etwa wenn der Kühlschrank kaputt ging oder wenn Kleidung benötigt wurde. Die Anhebung des Regelsatzes um 15 Prozent im Jahr 2005 ging mit der Aufforderung einher, für Notfälle Geld anzusparen, was bei den niedrigen Bezügen kaum möglich ist. So müssen sich viele Menschen mit HIV/AIDS in Notlagen an die Deutsche AIDS-Stiftung wenden. Die Stiftung verzeichnet daher einen deutlichen Anstieg von Anträgen für Haushaltsgüter: Innerhalb von nur drei Jahren erhöhte sich das Fördervolumen hier von 28.000 auf 83.000 Euro – und damit um 190 Prozent. Für Seh- und Hörhilfen zahlt die Stiftung heute dreimal soviel Hilfgelder aus wie vor vier Jahren. Da die Kosten bis auf wenige Ausnahmen nicht mehr von den Krankenkassen übernommen werden, müssten HIV-Infizierte diese selbst bezahlen. Ihre geringen Einkünfte reichen dafür aber nicht aus. Diese Entwicklung führt dazu, dass die Stiftung immer mehr Hilfsanfragen erhält und immer öfter die Existenzsicherung finanzieren muss.

STIFTUNG KRITISIERT UNTERSCHIEDLICHE BEWILLIGUNGSPRAXIS

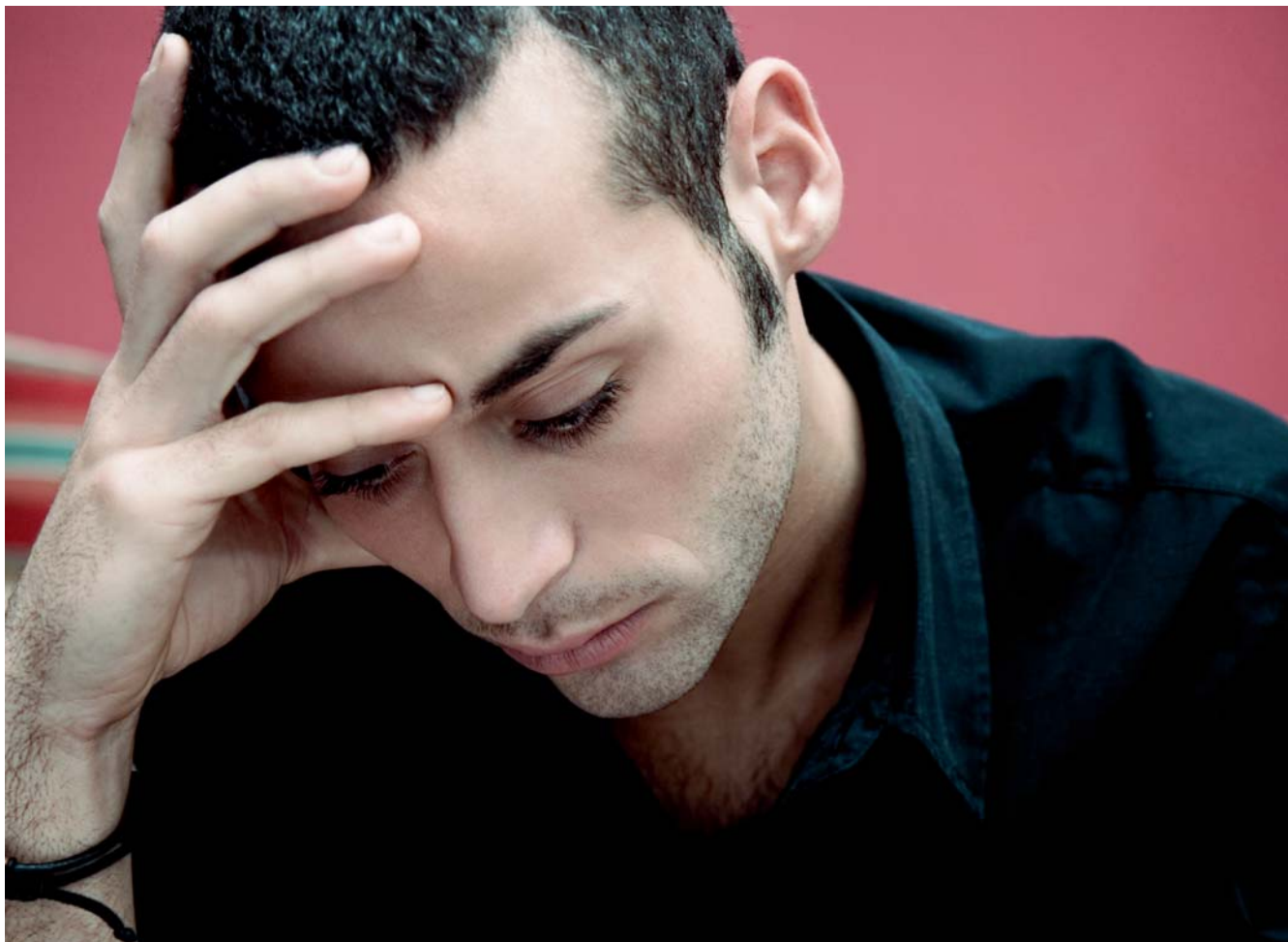
Aufgrund ihrer Erkrankung müssen Betroffene zudem dauerhaft mehr für Ernährung, Hygiene und Präventionsmaßnahmen aufwenden. Im Rahmen von Hartz IV und Sozialhilfe haben HIV-positive Menschen die Möglichkeit, solche Mehrbedarfe geltend zu machen.

Die Stiftung muss aber feststellen, dass die Bewilligungspraxis bei Mehrbedarfen nicht bedarfsgerecht ist und noch dazu in den Kommunen der 16 Bundesländer uneinheitlich gehandhabt wird. Diese unterschiedliche Bewilligungspraxis hat entscheidenden Einfluss auf die finanzielle Situation der Menschen. „Es kann nicht sein, dass die Gewährung dieser notwendigen Zuschläge vom Wohnort abhängig ist“, sagt Dr. Ulrich Heide, Geschäftsführender Vorstand der Deutschen AIDS-Stiftung. Besonders große Unterschiede zeigen sich bei der Bewilligung des hygienebedingten Mehrbedarfs: Die Wahrscheinlichkeit, dass ein aidskranker Mensch diesen Mehrbedarf erhält, ist in Hessen 54 Mal höher als in Nordrhein-Westfalen. „Ganz offensichtlich geht es hier nicht um den objektiven Bedarf Betroffener, sondern um die Kassenlage der für die Sozialhilfe zuständigen Kommunen“, kritisiert Heide.



Direkte Hilfen für HIV/AIDS-Betroffene:

2007 hat die Stiftung bei sechs von sieben Anfragen schnell und unbürokratisch geholfen. Das heißt konkret: Die Stiftung bewilligte 4.269 betroffenen Menschen in Not ca. 935.000 Euro für individuelle Hilfen. Hilfen, die ihnen Sozialämter nicht gewähren. Hilfen, die sie brauchen, um mit der Krankheit zu leben.



Mit der Krankheit zu leben, ist schon schwer genug, kommt Armut dazu, sind die Hilfen der Stiftung oft ein Rettungsanker

So leistet die Stiftung unbürokratische und konkrete Hilfe:

Inge C. ist eine HIV-positive und alleinerziehende Mutter von drei Kindern. In ihrer Wohnung mangelt es an diversen Einrichtungsgegenständen. So besitzt die Familie keinen Küchentisch, um die Mahlzeiten gemeinsam einnehmen zu können, der Herd ist defekt und im Kinderzimmer fehlt ein Schreibtisch für die drei Kinder, an dem sie ihre Hausaufgaben machen können. Inge C. ist durch die Erkrankung erheblich geschwächt und körperlich beeinträchtigt. Die mangelhafte Wohnsituation belastet sie sehr. Durch einen Zuschuss in Höhe von 400 Euro konnten die benötigten Gegenstände gekauft werden, was die Wohnsituation insgesamt deutlich entspannt.

Die Zähne von Jürgen D., der sich noch bis 2010 in Haft befindet, waren in einem sehr schlechten Zustand, so dass eine aufwendige Behandlung nötig war. Arzt- und Laborkosten übernahm die Landeskasse, den Rest von rund 660 Euro sollte der Inhaftierte tragen. Da er über keinerlei Einkünfte verfügt, konnte er den Betrag nicht selbst aufbringen. Die Stiftung ermöglichte ihm durch einen Zuschuss von 400 Euro die dringend erforderliche Zahnsanierung.

Die aidskranke Jutta H. aus Soest benötigte dringend eine neue Brille. Aufgrund einer falschen Gläserstärke litt sie unter Kopfschmerzen und Schwindel, ihre Konzentration ließ enorm nach. Die wegen der hohen Dioptrienzahl besonders teuren Gläser konnte sie aus eigener Tasche nicht bezahlen. Die Stiftung sprang mit 470 Euro ein.

Auf ärztliche Empfehlung soll der aidskranke Frank Z. zweimal täglich duschen und zweimal wöchentlich ein Wannenbad nehmen. Nur so könne er verhindern, dass das starke Schwitzen als eine der Nebenwirkungen der Medikamente, zu Ekzemen und wunder Haut führe. Diese ärztliche Empfehlung brachte jedoch ein neues Problem mit sich: hohe Strom- und Wasserkosten, die der schwerbehinderte Berliner nicht bezahlen konnte. Auch die vom Energieunternehmen angebotene Ratenzahlung half ihm nicht weiter, weil sein Geld dann nicht mehr zum Leben gereicht hätte. Sein Antrag auf hygienebedingten Mehrbedarf wurde vom Sozialamt abgelehnt. Er wandte sich an die Stiftung. Mit 400 Euro, die diese zur Verfügung stellte, konnten die Schulden für Strom und Wasser getilgt werden.



Ob Geburtstagsparty, Firmenjubiläum oder Weihnachtsfeier – jeder Anlass bietet Gelegenheit zum Spendenaufruf

Geteilte Freude ist doppelte Freude

Immer mehr Privatleute und Unternehmen verzichten auf klassische Geschenke und bitten stattdessen um Spenden – zum Beispiel für die Deutsche AIDS-Stiftung

Besondere Anlässe gibt es viele: ein runder Geburtstag, ein Firmenjubiläum, eine Hochzeit – oder eine Beerdigung. Immer mehr Privatleute und Unternehmen nutzen diese Anlässe, um für Organisationen wie die Stiftung Spenden zu sammeln. Das Prinzip ist einfach: Statt üblicher Geschenke bringen die geladenen Gäste Geldgeschenke für den guten Zweck mit. Das tun sie vor allem, weil es sich die Gastgebernden so wünschen. Die Gastgeber werden so nicht nur zu Wohltätern, sie übernehmen auch die Rolle des Multiplikators. Im günstigsten Fall berichten sie während ihres Festes kurz, wie die Stiftung Menschen mit HIV und AIDS hilft, und motivieren ihre Gäste damit zum weiteren Spenden. Die Stiftung unterstützt diesen Spendenaufruf mit kostenlosem Informationsmaterial, einer Spendenbox und einer Liste, in die sich die Gäste eintragen können. So kann sie sich anschließend bei den Spendenden bedanken und Zuwendungsbestätigungen ausstellen. Werden die Spenden direkt an die Stiftung überwiesen, teilt diese dem Gastgeber mit, wer sich am Spendenaufruf beteiligt hat und wie hoch die Gesamtspendensumme war.

SPENDEN STATT GESCHENKE – EINE FREUDE FÜR ALLE

Uschy Biermann, langjährige Unterstützerin der Stiftung, entschied sich anlässlich ihres 80. Geburtstages, auf Geschenke zu verzichten und stattdessen um eine Spende zugunsten der Stiftung zu bitten. Die Gäste spendeten 3.000 Euro, mit denen die Stiftung nun helfen kann. „Das ist eine gute Sache. Anlassspenden geben Menschen, die keine Geschenke brauchen, die Möglichkeit, etwas Sinnvolles zu tun. Mit den Spenden zum Geburtstag kann ich die wichtige Arbeit der Stiftung unterstützen“, sagt die engagierte Spenderin. Auch der Berliner Unternehmer Fritz Diekmann engagiert sich seit drei Jahren mit Anlassspenden für die Stiftung. Er will damit vor allem das Projekt HOPE in Kapstadt nachhaltig unterstützen und sammelt unter anderem auf dem jährlichen Sommerfest sei-

nes Unternehmens ID (Gesellschaft für Information und Dokumentation im Gesundheitswesen mbH). Insgesamt kamen auf diese Weise in den drei Jahren bereits 25.000 Euro zusammen. Im vergangenen Jahr erhielt die Stiftung insgesamt 75.182 Euro Spenden aus gegebenem Anlass – ein bemerkenswerter Betrag, der nun Menschen mit HIV und AIDS zugutekommt.

Das Spenden-statt-Geschenke-Prinzip funktioniert auch noch auf andere Weise. So entschließen sich Firmen immer öfter dazu, ihren Geschäftspartnern und Kunden z.B. zu Weihnachten keine Werbegeschenke mehr zu machen. Stattdessen informieren sie diese, dass das für die Geschenke gesparte Geld als Spende an eine Organisation wie die Stiftung geht.

Auch Sie wollen lieber Spenden statt Geschenke und haben Fragen dazu?

Ihre Ansprechpartnerin in der Stiftung ist Ingrid Möhle, Tel. 0228/604690, ingrid-moehle@aids-stiftung.de

Benefiz-Auktion kommt neuem Wohnprojekt in Köln zugute

Auf Initiative der Kuratoriumsvorsitzenden der Deutschen AIDS-Stiftung, Jeane Freifrau von Oppenheim, findet am 25. Oktober die Benefiz-Auktion *Art Against AIDS II* statt. Auktionator ist Simon de Pury vom Auktionshaus Phillips de Pury & Company, New York. Angeboten werden ausschließlich Originale, unter anderem Gemälde von Neo Rauch und Matthias Weischer sowie Arbeiten von Elmgreen und Dragset, Jeppe Hein und Candida Höfer. Versteigert werden die Werke auf dem Passagierschiff MS RheinEnergie. Der Erlös der Auktion wird insbesondere für das neue Wohnprojekt in Köln und die hierfür notwendige Aufstockung des Stiftungsvermögens verwendet sowie für weitere Projekte des betreuten Wohnens für Menschen mit HIV und AIDS.



Zzeichnung: bau-art, Dipl.-Ing. Harald Killemann

Das 450 qm große Haus mit neun Wohnungen sowie einem Gruppenraum entsteht in der Neusser Straße in Köln-Weidenpesch. Die Bauarbeiten sollen noch in diesem Monat beginnen, die Fertigstellung ist für Sommer 2009 geplant. Die Kosten für den Umbau: rund 1 Million Euro. Hiervon trägt der Bauherr, die Deutsche AIDS-Stiftung *Positiv wohnen* gGmbH, zunächst 320.000 Euro. Die Restsumme von ca. 680.000 Euro wird über ein sehr zinsgünstiges Wohnungsbauförderungsdarlehen vom

Land NRW finanziert. Das bedeutet: Die Stiftung benötigt zur langfristigen Sicherung des Wohnprojektes auch künftig zahlreiche Spenden oder Zustiftungen. Träger des Wohnprojektes, das Menschen mit HIV und AIDS, die nicht mehr alleine leben können, ein neues betreutes Zuhause bietet, ist die AIDS-Hilfe Köln e.V. Neben dem Günter-Fischer-Haus in Essen ist dies nun das zweite von der Stiftung geförderte Wohnprojekt in Nordrhein-Westfalen. Die Stiftung trägt damit dem zunehmenden Bedarf solcher Einrichtungen Rechnung.

Auktion auf dem Passagierschiff MS RheinEnergie: Samstag, 25.10.2008, Frankenwerft Köln, Landebrücke 1. Ab 16 Uhr Vorbesichtigung, ab 19 Uhr Versteigerung.

Große Feste: AIDS-Operngala und Galakonzert

Die Festliche Operngala für die Deutsche AIDS-Stiftung in Berlin feiert in diesem Jahr Jubiläum. Zur 15. Gala unter der Schirmherrschaft von Jean-Claude Juncker lädt die Deutsche Oper Berlin in Kooperation mit der Deutschen AIDS-Stiftung und mit Unterstützung von Mercedes-Benz, der PKV und ESCADA für Samstag, 8.11. ab 18 Uhr, ins Opernhaus ein. Künstlerinnen und Künstler zeigen wieder ihr besonderes Engagement, indem sie auf ihre Gagen verzichten. Mit dabei sind die Solisten Ildar Abdrazakov, Measha Brueggergosman, Annette Dasch, Bernarda Fink, Barbara Frittoli, Hui He, Joseph Kaiser, Torsten Kerl, Maxim Mironov, Fernando Portari, Nina Stemme, die Mitglieder des Ensembles, des Chores und des Orchesters der Deutschen Oper Berlin. Im Anschluss an die Vorstellung wartet auf die Gäste ein Galabuffet und anschließend Tanz auf der Hinterbühne und in den Foyers. Bei der Gala dabei sein werden auch die Begum Inaara Aga Khan, Vorsitzende des Kuratoriums der Operngala, sowie die Initiatoren Dr. Alard von Rohr und Alfred Weiss. Max Raabe übernimmt ein weiteres Mal die Moderation. Die musikalische Leitung hat Ion Marin, für die künstlerische Leitung sind Prof. Jasmin Solfaghari, Uwe Arsand und Dr. Alard von Rohr verantwortlich. Karten gibt es bei: nvg.event GmbH, Tel. 030/889 24 94-0 oder Operngala@nvg-event.de.

Drittes Festliches Galakonzert in Essen:

Nach dem großen Erfolg in den vergangenen beiden Jahren laden die Deutsche AIDS-Stiftung, die Philharmonie Essen und die Essener Philharmoniker für den 22. November 2008 erneut zu einem Festlichen Galakonzert unter der Schirmherrschaft von Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert ein. Auf dem Programm stehen beliebte Opernmelodien, die von prominenten Solisten wie Anja Silja, Simone Kermes oder Franz Hawlata präsentiert werden. Kartenbestellung: Philharmonie Essen, Tel. 0201/81228801 oder kasse@philharmonie-essen.de.



Bildarchiv (3)

■ Termine

10. BKK-KUNSTAUKTION IN ESSEN

19. Oktober 2008: Zum zehnten Mal lädt der BKK Landesverband NRW zur Benefiz-Kunstauction zugunsten der Deutschen AIDS-Stiftung ein. Hape Kerkeling wird am Sonntag ab 11 Uhr erneut rund 50 Werke namhafter Künstlerinnen und Künstler versteigern. Die Kunstwerke sind ab dem 15. September im BKK Landesverband, Kronprinzenstr. 6, in Essen zu besichtigen.

8. KÖLNER MILITÄR MUSIK FESTIVAL

4. November 2008: Die besten Militärmusiker aus elf Nationen bieten an diesem Dienstag ab 19 Uhr eine dreistündige Show der Extraklasse. Die Veranstaltung unterstützt zugleich einen guten Zweck – dieses Mal die Deutsche AIDS-Stiftung. Karten gibt es unter: Tel. 0221/802-0, ticketshop@koelnarena.de oder über den LANXESS Arena TicketShop, Willy-Brandt-Platz 2, 50679 Köln. Ticketpreise: 26,20 bis 49,80 Euro.

CANDLE-LIGHT-DINNER IN BERLIN

6. Dezember 2008: Klaus Reinke, Initiator zahlreicher Benefizevents, veranstaltet zugunsten der Deutschen AIDS-Stiftung am 6. Dezember ab 20 Uhr einen Gala-Abend mit Candle-Light-Dinner im Hotel Mercure in Berlin-Neukölln. Kartenpreis: 35 Euro, Karten über: Loewenman@gmx.net

■ Impressum

Herausgeberin: Deutsche AIDS-Stiftung

Markt 26, 53111 Bonn

Tel. 0228/60 46 9-0, Fax 0228/60 46 9-99

E-Mail: info@aids-stiftung.de

www.aids-stiftung.de

v.i.S.d.P. Dr. Volker Mertens

Texte und Redaktion: Ann-Kathrin Akalin

Bildnachweise: siehe Kennzeichnungen;
alle übrigen: Archiv Deutsche AIDS-Stiftung

Layout, Satz, Produktion:

steinrücke+ich, www.steinrueckeundich.de

Spendenkonto 400

Bank für Sozialwirtschaft Köln

BLZ 370 205 00



Frank Hempel/Vox

„Hilfen der Stiftung extrem wichtig“

Isabel Varell läuft beim Venedig-Marathon und wirbt für Spenden

Mit einer ganz ungewöhnlichen Aktion unterstützt die Sängerin, Schauspielerin und Entertainerin Isabel Varell die Deutsche AIDS-Stiftung. Die passionierte Läuferin wird am 26. Oktober 2008 gemeinsam mit dem Geschäftsführenden Vorstand der Deutschen AIDS-Stiftung, Dr. Ulrich Heide, am diesjährigen Venedig-Marathon teilnehmen – und wirbt dafür um Unterstützung. „Ich hoffe, dass meine Anstrengung mindestens einen Euro für zehn gelaufene Meter wert ist. Vom Städtchen Stra bei Padua werden wir zunächst am Festland, dann über die Brücke durch die Lagune und schließlich durch die wunderschöne Stadt 42.195 Meter laufen“, so Isabel Varell. Wird ihr Ziel erreicht, käme dann ein Betrag von 4.219,50 Euro für die Hilfen der Deutschen AIDS-Stiftung zusammen. Über das Charity-Internetportal www.elargio.de können Fans Isabel Varell direkt unterstützen.

Die Künstlerin engagiert sich bereits seit den 80er Jahren gegen AIDS und für betroffene Menschen, zunächst in der AIDS-Hospizarbeit in Hamburg und Köln, bundesweit nun für die Deutsche AIDS-Stiftung. „Die Arbeit der Stiftung ist mir durch meinen guten Freund Hape Kerkeling sehr vertraut. Ich finde die Hilfen der Stiftung extrem wichtig und ich möchte gerne auch andere Menschen animieren, sich für die Stiftung zu engagieren.“ Ihren Gewinn bei der Kochsendung „Promis unter Volldampf“ (s.o. Foto), die der Sender Vox am 1. Juni ausstrahlte, ließ Varell ebenfalls der Stiftung zukommen, die sich sehr über die 5.000 Euro freute.

„Ich möchte gerne auch andere Menschen animieren, sich für die Stiftung zu engagieren.“

Jetzt stehen Training und vitaminreiche Ernährung auf dem Programm, um die optimale Form für die sportliche Höchstleistung zu erreichen. „Viele Spenden motivieren mich, beim harten Training durchzuhalten“, appelliert Varell an ihre Fans. Umsonst wird sie jedenfalls nicht schwitzen – knapp die Hälfte der gewünschten Summe ist von ihren Unterstützern bereits gespendet worden.